

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	29 (1931)
Heft:	1
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Vorhergehenden sehen wir deutlich, daß die erste Anlage der Geschlechtsorgane bei beiden Geschlechtern dieselbe ist; je nachdem sich aber die Keimdrüse als Eierstock oder als Hoden erweist, bilden sie sich nach dem einen oder anderen Geschlechtsstypus aus.

Wir sahen oben, daß sich die Geschlechtsdrüse an der hinteren Wand der Leibeshöhle bildet, ziemlich hoch oben. Nun hat sich schon früh eine Bauchfellalte von der Utricula bis zur Gegend des späteren Leistenkanals gebildet unter der ein bindegewebiger Strang verläuft; später enthält er auch Muskeln. Dieses „Hinterste Leitband“ bleibt nun nach Rückbildung der Utricula im Wachstum zurück; dadurch wird die Geschlechtsdrüse gezwungen, weiter nach unten zu rücken. Der Eierstock also kommt so in das kleine Becken zu liegen. Beim Hoden geht die Sache noch weiter, indem in den letzten Wochen vor der Geburt der Hoden diesem Band folgend ganz aus der Bauchhöhle in den Hodenfack durch den Leistenkanal hindurch gelangt. Beim Weibe verwächst das Leitband in seinem oberen Drittel mit dem Gebärmutterkörper und stellt so zwei verschieden lange Teile dar, das Eierstockshand vom Eierstock zur Gebärmutterkante und das runde Mutterband von da durch den Leistenkanal bis an die Vorderfläche der Schamfuge.

Wenn wir uns die Entwicklung der Geschlechtsorgane so vor Augen halten, so fangen wir an zu begreifen, daß bei gewissen Störungen in einzelnen Vorgängen schlußendlich Miß-, das heißt nicht dem Normalen entsprechende Bildungen entstehen. Wir können dies feststellen; aber über die Frage: warum hier und da die Entwicklung nicht den vorgezeigten Bahnen folgt, wissen wir nichts. Die Möglichkeiten sind groß, da sich verschiedene Störungen in der mannigfaltigsten Weise kombinieren können. Im Allgemeinen ist es so, daß Teile, die nach der Regel sich vereinigen, verwachsen, verschmelzen sollten, getrennt bleiben, anderseits, daß Teile, die getrennt bleiben, oder sich trennen sollten, verwachsen oder verschmelzen. Oft kann es sich vielleicht auch nur um Verschmelzungen in zweiter Linie handeln, d. h. es können richtig gebildete Hohlorgane durch im Fötalemben aufgetretene Entzündungen verwachsen. Doch ist diese Möglichkeit wohl nur in der Minderzahl der Fälle anzunehmen.

Bei den Störungen in der Ausbildung der Gebärmutter sieht man recht häufig die Eileiter gut ausgebildet. Das bedeutet, daß der Müller'sche Gang nur in seinen unteren Abschnitten falsch weiter wuchs. Doch kommen auch Formen vor, wo überhaupt die Müller'schen Gänge und was aus ihnen hervorgehen sollte, fehlen.

Ferner finden wir völlige Trennung der beiden Gänge bis hinunter zum Scheideneingang, der doppelte Uterus, samt Scheide. Dann der doppelte zweihörnige Uterus mit doppelter Scheide, wo die Trennung nur die Gebärmutter betrifft, aber eine Scheidewand bis hinunter geht. Drittens Fälle, wo die Scheide einfach ist, aber die Gebärmutter zweihörnig oder doch mit Mittelwand sich darstellt, also zwei Höhlen, wenn auch oft in einem zusammengehauften Körper, bestehen. Oder die Trennung der oberen Gebärmutterhälfte ist da; aber die Wand im Inneren reicht nicht bis zum inneren Muttermund. So sind viele Möglichkeiten vorhanden, bis zum amboßförmigen Uterus und der Form von stärkerer Vorwölbung der einen Eileiterecke, die oft erst in den letzten Schwangerschaftswochen und bei der Entbindung zur Beobachtung kommen. Endlich noch der kindliche Uterus, das heißt, die Entwicklung bis zur Geburt ist die gewöhnliche; aber bei der Geschlechtsreife fehlt die weitere Ausbildung, so, daß der Gebärmutterkörper gegenüber dem Halsteil im Rückstand bleibt.

Schließlich kann auch nur eine Gebärmutterhälfte da sein, indem die andere gar nicht angelegt wurde.

Wenn ein Horn der Gebärmutter mit dem Halskanal in Verbindung steht, das zweite aber nach unten blind geschlossen ist, kann dieser Zustand schon bei der Periode zu Störungen führen, besonders aber, wenn ein solches Horn schwanger wird; meist wird es wegen seinen schwachen Wandungen pläzen, wenn das Ei eine gewisse Größe hat.

Auch die Scheide allein kann Entwicklungsstörungen zeigen. Es treten fleischige Wände und Stege auf, die sie teilweise in zwei Höhlräume trennen. Auch eine bloße Zweiteilung der Öffnung des Jungfernhautes kommt vor und kann den Geschlechtsverkehr stören. Dann kann die Scheide teilweise oder ganz verödet sein, so daß keine Höhlung besteht. Der geringste Grad ist das undurchlöcherte Jungfernhaute; wenn sich eben die Kloake nicht richtig geöffnet hat. Störungen bei den ersten Perioden weisen darauf hin.

Diese Störungen der Scheide sind meist nur dann als Hemmungsmissbildungen zu betrachten, wenn auch Gebärmutter und Hals missbildet sind. Man findet z. B. völligen Mangel der Scheide mit fast völligem Mangel der Gebärmutter, die nur ein kleines Fleischklumpchen darstellt, von dem die Eileiter dann oft, sehr gut ausgebildet, abgehen.

Man hat verschiedene Methoden erfunden, um diesem Mangel durch Bildung einer künstlichen Scheide abzuholen. Man bildet diese aus dem Maitdarm oder aus einer Dünndarmschläinge, die man auslässt und in einen künstlich gebohrten Kanal zwischen Blase und Mastdarm hinunterzieht. Es sind schon Todesfälle vorgekommen, wenn die Darmschläinge, infolge gezerrter Blutgefäße schlecht ernährt, abstarb und eine Bauchfellentzündung die Folge war.

Mißbildungen der äußeren Geschlechtsteile sind oft mit solchen der Blase und des Mastdarms vergeblich. Man findet z. B. eine gespaltene Schamfuge mit ungeschlossener Blase, deren Schleimhaut zu Tage liegt, und deren Harnröhre auch nur eine offene Rinne bildet. Weniger weitgehende Mißbildungen derselben Art bestehen in Rinnenbildung der Harnröhre, deren vordere Wand fehlt, ohne daß die Blase zu Tage liegt. Doch ist meist auch hier unter der Haut die Schamfuge gespalten.

Andere Fehlbildungen betreffen die hintere Harnröhrenwand, so daß die Blase in der Tiefe einer als Scheide erscheinenden Bucht mündet. Dabei pflegt auch der Eileiter nach hinten gespalten zu sein und wenn er dann noch größer als normal ist, so kann man oft schwer das Geschlecht des Kindes ohne Weiteres erkennen. So entstehen die Formen, die man als Scheinzwitter bezeichnet hat. Erst die Untersuchung der Keimdrüse kann oft das Geschlecht bestimmen.

Endlich kommen noch Fehlbildungen in dem Sinne vor, daß der Damm schlecht oder nicht gebildet ist und daß der Darm in eine mit der Scheide gemeinsame Bucht, den Uterusrest der früheren Kloake, mündet.

Büchertisch.

Dr. A. v. Liebenstein, Stuttgart: Wochengymnastik. Eine Anleitung insbesondere für Aerzte, Hebammen und Wochenflegerinnen. 1931. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart. Preis gehoben 1 Mark 30.

Das sehr empfehlenswerte Büchlein bringt neben erläuterndem Texte eine Serie von photographischen Abbildungen, die die einzelnen Übungen, die nach der Geburt gemacht werden sollen, um die Muskeln der Wöchnerin wieder dem normalen Zustande zuzuführen, darstellen.

Jede Hebammme sollte sich für diese Bestrebungen interessieren und die Gymnastik bei ihren Wöchnerinnen zur Anwendung bringen. Dazu ist die kleine Schrift ein wertvolles Hilfsmittel.

Schweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Schon haben wir die Schwelle des neuen Jahres übertritten, und da möchte der Zentralvorstand allen Kolleginnen die herzlichsten Glückwünsche fürs Jahr 1931 entbieten. Allen, die uns treu zur Seite gestanden, sei herzlich gedankt, und wir hoffen gerne auch in diesem Jahre auf ein verständnisvolles Mithelfen seitens der Kolleginnen. Unser Möglichstes haben wir getan, um alle Wünsche zu erfüllen, aber leider ging es nicht immer, denn oft waren die Wünsche unerfüllbar; trotzdem hoffen wir, daß auch diese Mitglieder es begreifen, daß wir nicht von uns aus tun und lassen können, wie wir wollen. Daher nochmals allen, auch den Fernstehenden, ein frohes, herzliches Glückauf ins Jahr 1931!

Möchten alle, die uns noch fernstehen, bald zur Überzeugung gelangen, daß es bitter nötig ist, daß wir treu zusammenhalten und sich daher bald anzuschließen. Alle sind uns herzlich willkommen. Zu jeder Auskunft sind wir stets gerne bereit.

Ferner können wir Ihnen mitteilen, daß Frau Haller in Münchenbuchsee (Bern) das 50jährige Berufsjubiläum feiern konnte; Frau Niederer, Freiburg und Fr. Kropf, Unterseen bei Interlaken das 40jährige Berufsjubiläum. Allen drei Kolleginnen gratulieren wir herzlich, mögen sie sich noch viele Jahre guter Gesundheit erfreuen und in unserer Mitte bleiben.

Dann möchten wir namentlich die jüngeren Kolleginnen bei Unklarheiten betreffs des Vereins bitten, sich direkt an uns zu wenden. Wir geben sehr gerne Auskunft über alles. Oft kommt es vor, daß eben auch die Sektionspräsidentinnen Anfragen, die gemacht werden, vergessen, was oft wegen Arbeit im Beruf und in der Familie zu verzeihen ist. Leider aber ist dem Mitgliede nicht geboten. Daher bitten wir, alle Auskünfte beim Zentralvorstand einzuholen.

Dann ersuchen wir die beiden Mitglieder, die wir schon einmal schriftlich gebeten haben, doch die Brosche zu bezahlen, sonst sehen wir uns gezwungen, Nachnahme zu erheben.

Broschen und Bücher: Die „Storchentante“ und „Mädels aus der Fadengasse“, müssen beim Zentralvorstand bestellt werden. Für die Bücher muß jeweils das Geld zuvor eingesandt werden.

Das Hebammenjahrbuch wird nächstens erscheinen und hoffen wir, es werde freundlich aufgenommen.

Im weiteren erhielten wir von der Firma Guigoz, Biadens, zu Beginn des neuen Jahres Fr. 100 mit dem speziellen Wunsche, dieselben in unsere Unterstützungskasse zu legen. Wir sind diesem Wunsche gerne nachgekommen, und ver danken die Gabe aufs herzlichste. Auch hat Frau Haller, die Zubilarin, das Jubiläums geld, Fr. 50.—, der Krankenkasse gutgeschrieben. Nochmals beiden Gebern herzlichen Dank! Möchten doch noch mehr solche hochherzige Gaben unsrer Kassen zufüllen, auch von solchen, die bis heute unsern Verband nicht beachtet haben!

Zum Schlusse nochmals alles Gute für das neue Jahr! Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand,

Die Präsidentin: Die Sekretärin:
M. Marti. P. Günther.
Wohlen, Telephon 68. Brugg, Telephon 312.

Krankenkasse.

Krank gemeldete Mitglieder:
Frau Sommerer, Zürich
Frau Sorg, Schaffhausen
Frau Meury, Reinach (Basel)
Frau Waldbogel, Herblingen (Schaffhausen)
Frau Hauri, Embrach (Zürich)
Fr. Steger, Emmenbrück (Luzern)

Frau Etter, Busnang (Thurgau)
 Mme. Gaynau, Murist (Freiburg)
 Frau Wild, Schwanden (Glarus)
 Frau Muff, Hochdorf (Lucerne)
 Frau Puzi, St. Antonien (Graubünden)
 Frau Schlatter, Löhningen (Schaffhausen)
 Frau Stucki, Aufhöfen, (St. Gallen)
 Frau Senz, Unterägeri (Zug)
 Frau Wiederkehr, Dietikon (Zürich)
 Frau Bentert, Igels (Graubünden)
 Mlle. Gollay, Le Sentier, z. B. Lausanne
 Mlle. Mayer, Genève, z. B. Villars sur Ollon
 Frau Ciran, Domis (Graubünden)
 Frau Stropf, Unterseen (Bern)
 Frau Angst, Bäfersdorf (Zürich)
 Mme. Progin, Freiburg
 Frau Thalmann, Plaffeien (Freiburg)
 Frau Kyburg-Frei, Ober-Entfelden (Aargau)
 Frau Häni, Safnern (Bern)
 Fr. Schmidli, Andelfingen (Zürich)
 Fr. Fürrer, Rapperswil (St. Gallen)
 Frau Coray, Waltensburg (Graubünden)
 Frau Egli, Küsnacht (Zürich)
 Frau Hulliger, Münsingen (Bern)
 Mlle. Bräillard, Lausanne (Waadt)
 Mme. Aviolat-Thomey, Lausanne (Waadt)
 Frau Mundwiler, Tanniken (Baselland)

Angemeldete Wöchnerinnen:
 Mme. Civit-Séchaud, Cossigny (Waadt)
 Frau Schmid, Erisfeld (Uri)
 Frau Kleeb-Lebischer, Ober-Winterthur (Zürich)
 Frau Hatt, Hemmental (Schaffhausen)
 Frau Gander, Beckenried (Unterwalden)

Str.-Nr. Eintritte:

251 Schwester Louise Brütsch, Zürich, Stamm-pferbachstr. 30, 15. Dezember 1930.
 133 Fr. Bürkli, Egerkingen (Solothurn) 19. Dezember 1930.
 397 Frau Schüz-Tschanz, Konolfingen (Bern) 24. Dezember 1930.
 23 Fr. Amanda Hiltbrand, Gampel (Wallis) 3. Januar 1931.
 24 Mlle. Eugénie Borgeat, Venayaz (Wallis) 7. Januar 1931.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkassekommission in Winterthur:
 Frau Ackeret, Präsidentin.
 Fr. Emma Kirchhöfer, Kassiererin.
 Frau Rosa Manz, Altkuarin.

Todesanzeigen.

Nach längerem Leiden verstarb im Alter von 60 Jahren

Frau Bloesch-Gettli
 in Arbon, Thurgau, und

Frau Gmünder
 in Guntershausen, Thurgau, im Alter von 77 Jahren.

Wir empfehlen die lieben Verstorbenen einem treuen Andenken.

Die Krankenkassekommission.

Krankenkasse-Notiz.

Alle diejenigen Mitglieder, die letztes Jahr einer zweiten Krankenkasse beigetreten sind, sollen so freundlich sein, und dies der Präsidentin der Krankenkasse-Kommission mitteilen, da wir hieron Kenntnis haben müssen.

Alle Formulare, Kranken- und Abmelde-scheine, Wöchnerinnen- und Still-scheine sind stets erhältlich bei der Präsidentin.

Ferner sind alle Wöchnerinnen- und Kranken-Anmeldungen innerst sieben Tagen einzureichen, ansonst bei Verjährung laut Statuten das Krankengeld abgezogen wird.

Allen Mitgliedern wünscht die Krankenkasse-Kommission ein gutes, geundes, frohes, neues Jahr! Die Präsidentin: Frau Ackeret.

**Schweizerischer
 Hebammentag in Glarus.**

Protokoll der Generalversammlung.

(Fortsetzung und Schluss.)

1. Juli 1930 im Schützenhaus.

Die Zentralpräsidentin erklärt zum Beginn, daß es nicht verständlich sei, wie verschiedene Sektionen solche Delegierte schicken können, die gar nicht Mitglieder des Schweizer-Hebammenvereins sind.

Frau Reinhardt teilt mit, daß ihr nicht bekannt gewesen sei, daß das betreffende Sektionsmitglied nicht Mitglied des schweiz. Vereins sei. Auch Frau Ackeret berichtet, daß sie einer Hebammme erklärt habe, sie sei nicht berechtigt, das Delegiertenmandat anzunehmen.

3. Genehmigung des Protokolls. Das Protokoll der lebtäglichen Delegierten- und Generalversammlung ist in der Zeitung erschienen. Es werden keine Bemerkungen gemacht. Das Protokoll wird als genehmigt erklärt.

4. Jahresbericht. (Siehe Protokoll der Delegierten-Versammlung.) Der Bericht wird von der Zentralpräsidentin, Fräulein Marti, verlesen und von der Versammlung ohne Widerspruch genehmigt.

5. Rechnungsabnahme und Revisorinnenbericht. (Protokoll der Delegiertenversammlung.) Rechnung und Bericht werden ohne Diskussion genehmigt.

Die Zentralpräsidentin teilt mit, daß die Delegiertenversammlung beschlossen habe, es solle jeder Sektion eine detaillierte Rechnung zugestellt werden. Die Generalversammlung ist damit einverstanden.

6. Bericht über das Zeitungsunternehmen und Rechnungsbericht. (Siehe Protokoll der Delegierten-Versammlung.) Fräulein Wenger verliest den Bericht über das Zeitungsunternehmen, der mit Besitz aufgenommen wird, und Fräulein Baugg erstattet den Rechnungsbericht. Beide Berichte werden unter Verdankung einstimmig genehmigt.

So zwischen hinein teilt die Zentralpräsidentin mit, daß nächstes Jahr die

Sektionen Zürich und Baselstadt Sektionsberichte abzugeben haben.

7. Berichte und Anträge der Delegiertenversammlung. Die Zentralpräsidentin, Fräulein Marti, gibt bekannt, daß die geistige Delegiertenversammlung nach reichlicher Diskussion mit großer Mehrheit beschlossen habe, es solle im Zeitungswesen verbleiben, wie bis anhin. Es ist zu erwarten, daß die heutige Versammlung zu demselben Schluß kommen werde. Darum habe es keinen Zweck, den Bericht des Zentralvorstandes nochmals vorzulegen und die ganze Frage von Anfang an wieder zu diskutieren.

Abstimmung. Die Versammlung pflichtet einmütig dem Beschlüsse der Delegiertenversammlung zu. Es bleibt also im Zeitungswesen im Alten. (Fortsetzung auf Seite 4)



Erfahrene Mütter

ziehen als Kindernahrung die sterilisierte Berner Alpenmilch vor, weil diese Garantie für absolute Keimfreiheit bietet, hohen Nährwert besitzt und vom delikatesten Magen leicht ertragen wird. Bereitet Ihnen die Nahrung Ihres Säuglings Schwierigkeiten, dann versuchen Sie es mit der sterilisierten Berner Alpenmilch

die echte
Berner Alpenmilch
 kennt man an der
 Bärenmarke

Berner Alpen Milchgesellschaft, Stalden



KAISER BORAX
 Wund- u. Kinder-
PUDER
 In der Hebammenpraxis unentbehrlich.

(OF 10700 Z)

der ideale Puder für Mutter und Kind

mild, antiseptisch u. heilungsfördernd, ist
 äusserst sparsam und ergiebig und besitzt
 eine ganz besonders hervorragende Deckkraft.

Erhältlich in Drogerien, Apotheken
 u. allen einschlägigen Geschäften.

Gratismuster und Prospekt durch
 Heinrich Mack Nachf. Ulm a.D.



Was die Anträge der Sektionen betrifft, so ist Antrag II der Sektion Thurgau abgelehnt worden. Antrag III ist infolfern angenommen worden, als die Revisorin des Zeitungsunternehmens durch die Generalversammlung zu wählen ist, während der Fachmann nach wie vor von der Betriebssektion zu bestimmt ist.

Die Generalversammlung ist mit dieser Lösung einverstanden und nimmt die Wahl der Revisorin des Zeitungswesens vor. Es werden die Sektionen St. Gallen, Basel und Biel vorgeschlagen. Biel wird gewählt.

Über den Antrag V der Sektion Thurgau ist folgende Einigung erzielt worden: Bei Meinungsverschiedenheit über die Aufnahme eines Artikels soll sich die Redaktorin zunächst mit der Einenderin ins Einvernehmen setzen und erst, wenn man nicht einig wird, soll die Zeitungskommission entscheiden.

Die Generalversammlung erklärt sich mit dieser Regelung ebenfalls einverstanden.

Damit sind die Anträge, welche sich auf das Zeitungswesen beziehen, erledigt. Der Antrag St. Gallen III ist durch die erste prinzipielle Abstimmung erledigt worden.

Die Anträge Thurgau I und Winterthur II, es solle das Honorar des Zentralvorstandes erhöht werden, wurden von der Delegiertenversammlung angenommen. Die ersten drei Mitglieder sollen eine Erhöhung um je 100.— Franken erfahren, die beiden andern um je Fr. 25.—

Die Versammlung stimmt zu.

Die Anträge Thurgau IV und Winterthur I wollen der festgebenden Sektion einen Beitrag aus der Zentralkasse gewähren. Die Delegiertenversammlung hat die Anträge in dem Sinne angenommen, daß den Sektionen, welche es nötig haben und die ein Gesuch einreichen, ein Beitrag gewährt werden soll, der aber 200.— Franken nicht übersteigen darf.

Die Versammlung stimmt zu. Der Beschluss wird auf 1930 rückwirkend erklärt.

Antrag Zürich I verlangt, daß die Revisorinnen jeweils aus den nächstliegenden Sektionen gewählt werden sollen.

Es ist von der Delegiertenversammlung beschlossen worden und wird bestätigt, daß der Zentralvorstand ein Verzeichnis anlegen und eine Kontrolle ausüben solle, daß die Sektionen, welche schon lange nicht mehr an der Reihe waren, zuerst zur Prüfung vorgeschlagen werden sollen.

Der Antrag Zürich II wünscht eine Regelung der Trinkgeldfrage. Dazu ist beschlossen worden,

dass das Trinkgeld auf das Bankett geschlagen werden soll. Es kann nach Frau Denzler einfach gesagt werden: Trinkgeld unbegriffen. Frau Reinhardt ist der Meinung, daß sich dies sehr gut machen lasse, da ja eineswegs reklamiert werde, ob man aufschlage oder nicht.

Es wird zugestimmt.

Antrag St. Gallen I verlangt, daß an den Generalversammlungen weder ärztliche noch juristische Vorträge gehalten werden sollen.

Es entspricht dies einem früheren Beschluß, der von der Delegiertenversammlung bestätigt worden ist. Auch die Generalversammlung stimmt zu.

St. Gallen II will an den Hauptversammlungen keine Filmvorstellungen gestatten. Die Delegiertenversammlung ist mit diesem Antrag einverstanden. Man glaubt, daß man solche Vorstellungen den kantonalen Versammlungen zuweisen könne. Zustimmung.

Der Antrag Bern verlangt eine Erhöhung des Honorars von Herrn Dr. von Zellenberg. Gestern wurde eine Erhöhung von Fr. 100.— beschlossen. Frau Bucher meint, man sollte das Honorar um Fr. 300.— erhöhen, also auf Fr. 1000.— festsetzen.

Dazu erklärt Pfarrer Büchi: Wenn man doch höher geben will, was in Abrechnung der langjährigen Redaktionsstätigkeit nur am Platze ist, dann soll man Fr. 300.— beschließen. Eine geringere Summe wäre nach seiner Ansicht nicht anständig und erschien kleinlich. Dagegen hält er es für ungerecht, wenn bei dieser Gelegenheit nicht auch die Redaktorin berücksichtigt werde, die ein größeres Honorar wohl verdienen müsse. Das wisse er aus seiner eigenen Redaktionsstätigkeit. Fräulein Wenger ist sehr dafür, daß das Honorar des wissenschaftlichen Redaktors um Fr. 300.— erhöht werde; dagegen verzichtet sie für sich auf eine Erhöhung, da sie ihre Arbeit mit Freunden tue und aus Liebe zur Sache. Auch Frau Meyer ist der Ansicht, daß man entweder eine anständige Erhöhung vornehme, oder es bleiben lasse.

Abstimmung. Mit großer Mehrheit wird der Antrag auf Erhöhung um Fr. 300.— angenommen.

Der Antrag Basel geht dahin, in Erfahrung zu bringen, ob ein Verbot der Vaginaluntersuchung durch die Kantone möglich sei oder nicht. Es erhebt sich wiederum eine längere Diskussion, an der sich Frau Reinhardt, Frau Schenker, Frau Reber, Fr. Wenger, Frau Tanner, Frau Wild und die Zentralpräsidentin beteiligen. Letztere faßt das Er-

gebnis der Diskussion dahin zusammen: Es ist für uns sehr schwer, etwas zu machen. Wenn wir auch eine schweizerische Ordnung hätten, so würde doch jede kantonale Sanitätsdirektion besondere Vorschriften aufstellen, wogegen wir nichts machen können, sondern denen wir uns einfach zu fügen haben. Wenn wir uns gegen einen Verbot auflehnen, so kämen wir in Wisskredit. Die Ärzte können in dieser Hinsicht machen, was sie wollen, aber die Hebammen haben sich einfach zu fügen. Wenn der Arzt eine Vaginaluntersuchung macht, so ist er dafür verantwortlich. Die Sprechende hält es so: Sie macht nur die Rektaluntersuchung, und wenn sie findet, es gehe nicht gut, dann läßt sie den Arzt kommen. Aber es ist sehr schwierig, etwas gegen die heutige Stimmung in Arztekreisen zu unternehmen, wenn auch anerkannt werden muß, daß ältere Hebammen durch ein Verbot geschädigt werden können. Die Hebammen sollen sich hüten, etwas zu unternehmen, sonst kommen sie in ein schlimmes Licht. (Beifall.)

Damit ist dieses Traktandum erledigt.

8. Wahl der Revisionssektion für die Vereinskasse. Es wird die Sektion Winterthur gewählt.

9. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegierten- und Generalversammlung. Fr. Straub erklärt: In Biel wird man sich freuen, wenn Sie zu uns kommen.

Es wird Biel gewählt.

10. Umfrage. Der Zentralverein vom Blindenwesen wünscht, daß man sich der Sache der Blinden mehr annehme. Es wird dies von verschiedenen Seiten bestens empfohlen. Dadurch könne die Hebammen viel Gutes wirken.

Vom Internationalen Hebammenverband ist eine Einladung zum Beitritt ergangen. Es wird in diesem Schreiben besonders der Gedanke der Organisation, des engen Zusammenschlusses, erwähnt.

Man sieht aus finanziellen Rücksichten vom Beitritt ab.

Es sind wiederum Geschenke eingegangen, von der Galactine 100 Fr. und von der Berna ein solches von 150 Fr., beide zu Gunsten der Krankenkasse. Die schönen Geschenke werden bestens verданkt.

Von Biel ist ein herzlich gehaltenes Telegramm eingegangen, das große Freude verursacht.

Frau Weber erinnert daran, daß diejenigen, welche an die Versammlung kommen wollen, sich auch anmelden müssen, weil sonst Gefahr besteht, daß sie kein Quartier bekommen. Bei

In ein bernisches größeres Industriedorf ist für sofort eine

Hebammenstelle

zu besetzen. Personen, die sich mit Diplom und prima Zeugnissen ausweisen können, wollen sich persönlich vorstellen.

Anfragen unter Nr. 1369 befördert die Expedition d. Blattes.

Als Spezialität für die tit.

Hebammen: 1314/1

Bestickte

Tauftücher

schön, solid, preiswürdig

Muster bereitwillig

Fidel Graf, Rideaux,
Altstätten (St. Gallen)



Jedes Kind

braucht zum Wachstum und Knochenbildung Kohlenhydrate, Eiweiss und Nährsalze, darum verlangen Sie

Löffel's Haferzwieback-Kindermehl mit Kalkzusatz bei Fabrikant

O. Loeffel-Joos, Biel-Bözingen

Haupt- oder Nebenverdienst als staatl. dipl. Fuss-Spezialistin

Fachgemäße erstklassige Ausbildung in kurzer Zeit

1379

Anfragen: Postfach 112, Basel 4.

Mütter

schützt eure Kinder

vor Krankheit wie Ruppsucht, Rhachitis, Skrofulose, Gicht, sowie deren Folgen: Kinderlähmungen, Tuberkulose, Bettlässer, Zahnschläfen etc. Verwendet nur Phosphat

Kinder-Gries „Ideal“

Preis Fr. 1.— per Paket. Fabrikant: Lehmann-Brandenberg, Oberhofen-Thun.

Wenn jedermann einige

LOSE

à Fr. 1.— des Bezirksspitals

Nieder-Bipp kauft, so kann die

2. Ziehung

nächstens stattfinden. Warum denn

warten? wenn man

Fr. 20,000.—, 10,000.—, 5,000.— etc.

in Bar gewinnen kann.

Auf 20 Lose 1 Gratislos.

Versand gegen Nachr. d. d.

Loszentrale Bern Passage

v. Werdt 20

1370

1371

1372

1373

1374

1375

1376

1377

1378

1379

1380

1381

1382

1383

1384

1385

1386

1387

1388

1389

1390

1391

1392

1393

1394

1395

1396

1397

1398

1399

1400

1401

1402

1403

1404

1405

1406

1407

1408

1409

1410

1411

1412

1413

1414

1415

1416

1417

1418

1419

1420

1421

1422

1423

1424

1425

1426

1427

1428

1429

1430

1431

1432

1433

1434

1435

1436

1437

1438

1439

1440

1441

1442

1443

1444

1445

1446

1447

1448

1449

1450

1451

1452

1453

1454

1455

1456

1457

1458

1459

1460

1461

1462

1463

1464

1465

1466

1467

1468

1469

1470

1471

1472

1473

1474

1475

1476

1477

1478

1479

1480

1481

1482

1483

1484

1485

1486

1487

1488

1489

1490

1491

1492

1493

1494

1495

1496

1497

1498

1499

1500

1501

1502

1503

1504

1505

1506

1507

1508

1509

1510

1511

1512

1513

1514

1515

1516

1517

1518

1519

1520

1521

1522

1523

1524

1525

1526

1527

1

Nichtanmeldung sind immer Schwierigkeiten zu gewärtigen.

Frau Tanner macht darauf aufmerksam, daß an den Delegiertenversammlungen nur die Delegierten kommen sollten. Wenn man eine halbe Generalversammlung hat, so ist es begreiflich, daß viele das Interesse an der Generalversammlung verlieren. — Frau Reinhardt hat denselben Tadel.

Die Centralpräsidentin glaubt, es sei nicht leicht, in dieser Hinsicht Abhilfe zu schaffen, doch soll die Frage geprüft werden.

Damit sind die Traktanden erledigt. Die Präsidentin, Fr. Marti, bemerkt in ihrem Schlusssorte, sie wolle hoffen, daß die geistige Erklärung von Hrn. Fr. Büchi noch nicht das letzte Wort gewesen sei. Sie schließt die Versammlung, indem sie den Erschienenen dankt und ihnen gute Heimkehr wünscht.

Der Protokollführer: S. Büchi.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere diesjährige Generalversammlung findet Freitag den 30. Januar, nachmittagspunkt 2 Uhr, im Café Bank (Nähe Bahnhof) in Aarau statt. Es stehen wichtige Traktanden auf der Tischt; zur Erledigung derselben erwarten wir möglichst viele Mitglieder. Wir konnten wiederum Herrn Dr. Hüfli für einen Vortrag gewinnen.

Es wird die statutären Buße erhoben für alle Mitglieder, die während des Jahres unentzuldet von allen Versammlungen ferngeblieben sind. Neue Mitglieder sind uns herzlich willkommen.

Zum neuen Jahr wünschen wir allen Kolleginnen viel Glück und Segen.

Mit kollegialem Gruß!

Der Vorstand.

Sektion Basel-Land. Es diene den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere Jahresversammlung mit Tombola am 2. Februar, nachmittags 2 Uhr, in der Gemeindestube zum Falten in Liestal stattfindet.

Möchte gütigst bitten, Gaben aller Art bis zum 28. Januar an die Vorstandsmitglieder zu senden. Wenn jedes Mitglied bestrebt ist, auch nur eine Kleinigkeit beizutragen, so soll es am „Klappen“ nicht fehlen. Selbstverständlich darf ihr den Humor nicht zu Hause lassen, damit wir einige frohe, gemütliche Stunden miteinander genießen können.

Hoffen nun, daß dann „wo Schönebuech bis Ammel“ keine einzige fehle, damit keine Strafen zu verzeichnen sind. Wünsche nun, wenn auch etwas verspätet, allen ein gelegnetes und glückbringendes 1931.

Für den Vorstand: Frau Schaub.

Sektion Basel-Stadt. Unseren werten Mitgliedern zur Kenntnis daß am 28. Januar, nachmittags 4 Uhr, die Generalversammlung stattfindet, anschließend Besichtigung des neuen Kinderspitals. Wir hoffen auf zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Mittwoch, 28. Januar, nachmittagspunkt 2 Uhr, findet unsere Hauptversammlung statt. Vortrag von Herrn Prof. Dr. Guggisberg.

Recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Sektion Biel. Die letzte Versammlung im Jahre 1930 fand am 11. Dezember im alkoholfreien Restaurant „Schweizerhof“ statt. Sie war gut besucht, was uns sehr freute, am meisten wohl den vortragenden Arzt, Herr Dr. Egli war so freundlich, uns einen lehrreichen Vortrag zu halten über „Kaiserschnitt“. Er war sehr interessant und wurde dem Herrn Doktor seine Mühe auch gebührend verdankt. — Nach-

her hatten wir noch verschiedene Vereinsangelegenheiten zu besprechen und begaben uns noch zu einem kurzen z'Bieri. — Allen Kolleginnen wünschen wir Glück und Segen für Heim und Beruf für das angehende Jahr 1931.

Der Vorstand.

Sektion Glarus. Vor allem entbieten wir unsern Kolleginnen ein gesegnetes neues Jahr in Beruf und Familie.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß unsere Hauptversammlung Ende Januar stattfindet. Die Mitglieder sind erfreut, allfällige Anträge vorher unserer Präsidentin, Frau L. Weber, schriftlich einzureichen. Der wichtigen Verhandlungen und Wahlen zufolge erwarten wir unbedingt vollzähliges Erscheinen. Die bestimmte Abhaltung der Versammlung wird wie gewohnt durch Karten bekannt gegeben.

Mit kollegialem Gruß. Der Vorstand.

Sektion Luzern. Wir bringen den Mitgliedern unseres Vereins sowie den werten Kolleginnen des Nachbarkantons Unterwalden zur Kenntnis, daß am Donnerstag den 22. Januar, nachmittagspunkt 2 Uhr, im Hotel Konkordia, Theaterstraße 9, von Herrn Dr. Fr. Stirnimann ein Projektions-Vortrag gehalten wird über „Beobachtungen an Neugeborenen“.

Nach vorausgegangener Vereinbarung mit Herrn Dr. Stirnimann und Fräulein Blättler, Präsidentin, Nidwalden, laden wir alle Kolleginnen von Ob- und Nidwalden zu dieser Tagung aufs freundlichste ein, und richten an Sie den warmen Appell, unserem Rufe Folge zu leisten. Scheuen Sie keine Mühen, Sie werden sicherlich befriedigt nach Hause gehen und der Ruhm jeder Kollegin wird nicht ausbleiben.

Es läßt sich auch hier das Sprichwort anwenden: Einigkeit macht stark.

Rechtzeitiges Erscheinen wird erwartet.

Für den Vorstand: L. Bühlmann.

Unser Galactina Haferschleim ist das edelste Produkt, das aus dem Hafer gewonnen werden kann. Er hinterlässt **keine unverwendbaren Rückstände** und ist ein vollwertiges Produkt, das das Wachstum und Gedeihen der Kinder wesentlich zu fördern imstande ist. Er entspricht der heutigen Säuglings-Ernährungs-Theorie, ist sehr vitaminreich und erfüllt so die Vorschriften eines gesunden Gedeihens.

In den ersten drei Monaten ist

Galactina
Haferschleim
das Beste



Galactina

Unser ständig verbessertes, modernisiertes Milch-Mehl enthält neben dem sehr hohen Prozentsatz bester, bakterienfreier Alpen-Milch ohne jegliche chemische Zusätze die für den Säugling erforderlichen Aufbaustoffe, insbesondere den für die Bildung der Knochen und Zähne so wichtigen glycerinphosphorsauren Kalk und die Vitamine aus dem Vollweizenkorn. Galactina ist von stets gleich guter Beschaffenheit.

Dann gehen Sie allmählich zum

Galactina
Milch-Mehl
über



Sektion Ob- und Nidwalden. Allen Mitgliedern (also nur Hebammen) die Mitteilung, daß unsere nächste Versammlung sich der Sektion Luzern anschließt. In liebenswürdiger Weise hat die Präsidentin uns eingeladen ins Hotel Konkordia zu einem Projektionsvortrag von Herrn Dr. Sternemann.

Wir möchten die lieben Kolleginnen ersuchen, doch recht zahlreich am 22. Januar, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Konkordia zu erscheinen. Mit kollegalem Gruß. Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Bringt unsrer werten Kolleginnen zur Kenntnis, daß unsre Jahresversammlung Montag den 26. Januar, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant Schützenmatt stattfindet. Da wir die hohe Regierung eingeladen, an unsrer Versammlung teilzunehmen, so möchten wir alle Berufsschwestern bitten, wenn möglich an dieser Tagung teilzunehmen. Wir möchten auch darauf hinweisen, daß wichtige Traktanden zur Behandlung kommen, deshalb erwarten wir viele Vereinschwestern, welche ihr Interesse an der Sache beweisen dürfen. Auch neu Eintretende sind herzlich willkommen. Zur Jahreswende wünschen wir allen Schweizerhebammen viel Glück und Segen und ausdauernden Mut in ihrem verantwortungsvollen Beruf. — Zahlreiches Erscheinen erwartet

Namens des Vorstandes:
Frau Stern, Aktuarin.

Sektion St. Gallen. Unsere nächste "Hauptversammlung" findet am Donnerstag den 22. Januar im Spitalkeller statt. Traktanden: Begegnung der Präsidentin, Jahresbericht, Kassenbericht und Verlesung des Protokolls, Verschiedenes. Wir hoffen zu dieser Versammlung eine zahlreiche Beteiligung.

Allen Kolleginnen, nah und fern, besonders den verschiedenen Vorständen, entbieten wir noch die besten Wünsche zum Jahreswechsel.

Möge das Jahr 1931 ein für alle befriedigendes und friedliches Jahr werden, zu eigenem Nutz und Frommen, sowie des ganzen schweizerischen Hebammen-Vereins.

Der Vorstand.

Sektion Werdenberg-Sargans. Unsere letzte Versammlung vom 22. Oktober letzten Jahres fand im "3 König" in Sevelen statt. Leider waren nur 14 Mitglieder und 2 Pflegerinnen anwesend, 16 Mitglieder fehlten, der interessante Vortrag hätte eine größere Zuhörerschaft geziert.

Nachdem die Vereinsangelegenheiten erledigt waren, begann Herr Dr. Gabathuler zu referieren über Kinderkrankheiten, Svor und Milchschorf. Sodann erfreute uns der Referent mit einem Bericht aus einer Arzneizeitung, in sehr interessanter, wie humoristischer Art geschrieben. Es war, wenn ich mich nicht irre, in Palästina etwa vor 70 Jahren, Ort und Datum tun ja nichts zur Sache.

Eine junge Frau war unter der Geburt, es war eine Gesichtslage. Die Sache ging einfach nicht vorwärts und Hebamme, sowie Angehörige waren ratlos. Ein Arzt war nicht vorhanden im Dorfe, ja nur viele Stunden weit in einem Garnisonsstädtchen gab es einen solchen. So wurde denn im Dorfe der armen, leidenden Gebärenden eine Versammlung einberufen und beschlossen, man wolle zwei Männer zu Pferd zu jenem Arzte um Hilfe senden. In der Nacht ging es über Stock und Stein und wirklich konnte der Doktor gefunden werden, doch weil es nur ein Militärarzt war, erklärte er, in Geburtshilfe nicht erfahren zu sein, so wenig er auch diesbezügliche Instrumente besaß. Zum Trost kam ihm in den Sinn, daß er ein altes Buch aus dem 16. Jahrhundert habe, darin eine Zange abgebildet sei und Ratschläge zur Benutzung derselben enthalten. Den Ernst der

Lage erkennend, versprach der Arzt doch mitkommen zu wollen, um zu tun, was in seinen Kräften sei. Das Buch wurde in den Manteljacke gepackt und zurück ging es zur Stätte der Dual und Schmerzen.

Dort angekommen und nach Untersuchung der Dinge, begab sich der Arzt zum Schmied des Ortes und dort wurde nach seinen Angaben eine Zange geschmiedet, derweil der Arzt in der ruhigen Schmiede in den Überlieferungen aus dem 16. Jahrhundert studierte und dies und jenes an der werdenenden Zange zu verbessern, den Befehl gab. Als dieselbe endlich zur Zufriedenheit gelungen war, wurde sie erprobt, indem ein Mann seine Hände zu einer Faust in der Größe eines kindlichen Kopfes machte und somit wurde der Probezug gemacht. Mit dieser Zange wurde dann endlich die Geburt, die 60 Stunden dauerte, beendet; ob das Kind lebendig geboren wurde, ist nicht erzählt, aber daß die Frau später noch mehrere Geburten hatte, wurde berichtet.

Wie mutet uns heute, im Zeichen der Einspritzungen, Schnittentbindungen und wie die Geburtshilfe alle heißen, eine solche Erzählung an! Wenn wir auch nicht sagen wollen, daß es heute keine langweiligen, zu großer Geduld veranlassender Geburten mehr gäbe. Nachdem wir noch ein Stündchen mit unserem verehrten Herrn Doktor über Erlebtes geplaudert hatten, mochte die Zeit zum Heimgehen. Wir hatten ein paar schöne Stunden genossen und verdanken Herrn Dr. Gabathuler seine Worte bestens.

D. Lippuner.

Unsere nächste Versammlung findet den 22. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr, in der "Krone" Trübbach statt, wozu wir alle Mitglieder einladen und vollzähliges Erscheinen erwarten.

Herr Dr. Grämiger, Bezirksarzt, war so freundlich und hat uns einen Vortrag zugesagt.

Unsere „Stadella“-Leibbinden

sind erprobte, angenehm zu tragende

Umstands-, Stütz- und Schlankheits-Binden

die stets in hohem Masse die Trägerin befriedigen

Die „Stadella“-Leibbinden sind

einfach konstruiert,

also leicht anzulegen und mühelos zu verstehen.

zweckmäßig,

weil sie sich den anatomischen Verhältnissen anpassen und dadurch ihre volle Wirksamkeit entfalten.

solid und billig,

weil nur erstklassiges Material zur Verwendung kommt und die Preise niedrig gehalten sind.

Ausser ihrer vorzüglichen Eignung als Umstands- und Stützbinden kommt speziell dem „Stadella“-Hüftgürtel auch eine leichte **Massage-Wirkung** zu, die mit der Zeit die zu grosse Körperfülle vermindert und dadurch eine hübsche Figur schafft.

Verlangen Sie ausführliche Prospekte über unsere „Stadella“-Leibbinden

Hebammen erhalten stets Rabatt

Sanitätsgeschäft
hausmann
Zürich - St. Gallen -
Basel - Davos - Lausanne.

Thema: „Über Fehlgeburten,” was eben auch wieder notwendig ist.

Mit freundlichen kollegialen Grüßen und Glück und Segen zum neuen Jahr!

Für den Vorstand: D. Lippuner.

Sektion Winterthurn. Unsere November-Veranstaltung, verbunden mit Lichtbildervortrag aus Süd-Amerika von Herrn Dr. Gubler war recht gut besucht. Wir sprechen Herrn Doktor an dieser Stelle nochmals den besten Dank aus für seine Bemühungen.

Die Generalversammlung findet den 22. Januar, 14 Uhr, im „National“ statt. Die Mitglieder werden erlaubt rechtzeitig zu erscheinen, damitpunkt 14 Uhr angefangen werden kann und abends rechtzeitig beendet. Also bitte beherzigen! Zur Behandlung liegt folgende Traktandenliste vor:

1. Begrüßung.
2. Appel.
3. Protokoll.
4. Jubilarinnen.
5. Jahresbericht.
6. Abnahme der Rechnung.
7. Wahl des Vorstandes und der Revisoren.
8. Anträge des Vorstandes und der Mitglieder.
9. Verschiedenes.

Nach den Verhandlungen wird ein gemeinsames Bankett serviert (à Fr. 3.80, Trinkgeld unbegriffen). Bankettkarten lösen beim Saal-eingang.

Die Mitglieder, welche im vergangenen Jahr ihr 25. Berufsja h zurückgelegt haben, wollen sich bei der Präsidentin schriftlich melden.

Zum Jahreswechsel entbietet der Vorstand allen Kolleginnen von nah und fern die herzlichsten Glückwünsche.

Vollzähliges Er scheinen zur Generalversammlung erwartet für den Vorstand,

Die Aktuarin: Frau Tanner.

P. S. Unentzuldigtes Wegbleiben Fr. 1.—Buße.

Die Dajakfrau im Wochenbett.

Die Dajakfrau hat es aus keinem Buche gelernt, wie lange das normale Wochenbett dauert, sondern sie weiß es von ihrer Mutter und Großmutter her, daß sie bis vierzig Tage nach der Geburt der Schonung bedarf und eigentlich erst nach drei Monaten wieder ganz hergestellt ist.

Es stimmen also ihre natürlichen Gesetze ganz überein mit den Sittenge setzen eines Kulturvolkes.

Im übrigen geht es hier wie dort: Wer hilfreiche Verwandte hat, die mit Rat und Tat beistehten, kann sich besser und länger pflegen, als eine Frau, der niemand nahesteht. Hat sie dann schon ein Trüppchen Kinder, die alle ihre Rechte an die Mutter geltend machen, so muß sie schon sehr früh wieder heraus.

Die Dajakfrau, als Wöchnerin, besorgt schon am zweiten Tag nach der Geburt alle ihre persönlichsten Geschäfte selbst. Sie wird ja nur ein einziges Mal — direkt nach der Geburt — von der Hebamme gewaschen. Sie hat auch kein Gebot, daß sie liegen bleiben muß, deshalb steht sie auf und trippelt umher, sobald sie sich kräftig genug dazu fühlt. Venenentzündungen habe ich hier noch nie gesehen. Als seinerzeit in der „Schweizer Hebamme“ ein Artikel über Behandlung von Thrombose und Venenentzündung mit Blutegel er schien, freute ich mich schon darauf, dies in der Praxis anwenden zu können. Blutegel hat es ja eine Menge im Busch. Aber bis jetzt ist der Fall noch nie eingetreten, daß jemand Venenentzündung oder -verstopfung hatte. Ich habe hier auch noch nie Krampfadern gesehen, denn die Dajaken haben keine Berufe, die vieles Stehen erfordern.

Wie falsch ist es doch, wenn eine europäische Hausfrau, die sich Wunder was einbildet auf ihre Tüchtigkeit, ein Mädchen lehrt: Zum Schälen darf man nicht sitzen, sonst erweckt

man den Schein von Faulheit; ein fleißiges Mädchen steht immer!

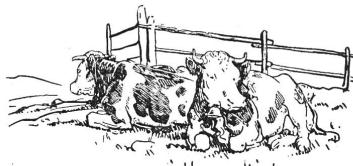
Darin sind uns die Dajaken mit ihrer natürlicheren Lebensweise weit überlegen. Sie sitzen zu jedem kleinsten Geschäft. Darum bekommen sie auch nicht Krampfadern an ihren Beinen, oder wunde Füße. Wie viel Gutes könnte eine Hebamme wirken, wenn sie die Mütter anleiten würde, immer zu sitzen, wo es angeht. Viele Frauen denken oft gar nicht daran, daß man eine Arbeit, wie z. B. Geschirr aufwaschen, ebenso gut sitzend verrichten könnte. Natürlich sollte man dementsprechend die Tische niedriger einrichten.

In den ersten zehn Tagen des Wochenbettes und nachher noch lange Zeit beobachtet die Dajakfrau äußerste Vorsicht in Bezug auf Essen und Trinken. In den ersten paar Tagen trinkt sie beinahe nichts, aus langer Angst, die Gebärmutter könnte sich mit der Flüssigkeit füllen und dann den Weg an ihren natürlichen Platz nicht wieder zurückgehen. Auch fette Speisen, wie Schweinefleisch, sind verpönt, denn nach ihrer Ansicht würde durch den Genuss von fetten Speisen die Gebärmutter glitschig gemacht und dann nach unten gleiten als ein Vorfall.

Das Essen von sauren Früchten würde selbst den Tod zur Folge haben. Man sieht daraus, daß die Dajakfrau immer nach dem Gründ der unzähligen Fraueneideen sucht und sich davor schützen will auf ihre eigene Art, und so gut sie es versteht.

Einer Wöchnerin werden die Haare auch nicht gekämmt, damit sie nicht etwa Fieber bekomme. Dem Kindlein darf während den ersten vierzig Tagen seines Lebens kein Hemdchen angezogen werden, ja, nicht einmal in Windeln wird es gehüllt, aus abergläubischer Furcht, es könnte das Fieber bekommen und sterben. Kein Moskitonetz darf das kleine Weisen nachts vor den lästigen Blutsaugern schützen. Erst wenn es vierzig Tage alt ist, darf es unter dem

Edom
nach Professor Langstein.



Saure Buttermilch in Pulverform.
Bewährtes Diätetikum für kranke und gesunde Kinder.
Gleichmässige Zusammensetzung.
Schnelle und bequeme Anwendung.

Literatur und Proben gratis auf Verlangen durch Nestlé, Vevey.



Moskitonet schlafen. Daß ihm gerade dadurch in seinen ersten Lebenstagen das Fieber eingimpft wird, davon haben die Leute keine Ahnung.

Die Dajakfrau, auch wenn sie zehn und mehr Kinder hat, behält immer ihre schöne, schlanken Figur, was sie sicher dem festen Einbinden des Leibes nach der Geburt zu verdanken hat.

Dagegen aber kommen sehr viele Frauenleiden vor, die vielfach ihren Ursprung in einer Geburt oder einem Wochenbett haben. Voran stehen die klaffenden Dammrisse, die meistenteils entstehen durch das unvernünftige Herauspressen der Kinder von seiten der Geburtshelfer und -helferinnen. Was solche Dammrisse alles mit sich bringen an späteren Leiden, kann man hier gut beobachten.

Zu bedauern ist eine Wöchnerin, die nicht Urin lösen kann. Ihr bringt Erlösung nur der Tod.

Etwas, das öfter vorkommt, ist teilweise Lähmung der Beine nach einer Geburt. In letzter Zeit sah ich zwei solcher Fälle kurz nacheinander. Die Frau hat ein Gefühl von Taubheit und Steifheit in den Beinen und kann nur unter großer Anstrengung ein paar Schritte machen. Ob dies am Ende auf das Massieren und Kneten nach der Geburt zurückzuführen ist? Fast habe ich das Gefühl, als ob durch jene Behandlung etwas verletzt worden wäre im Rückgrat. Es wäre sehr interessant, darüber Aufklärung zu erhalten.

Andere Leiden können der Frau erwachsen, weil sie viel zu früh an schwere Arbeit geht. Einmal schickte eine Frau Bericht, man möchte doch kommen und sie besuchen, sie sei nicht wohl und habe Fieber; am 15. Tag nach der Geburt. Als ich hinging, fand ich die Frau Reis stampfend hinter dem Haus.

Jedoch sind solche Fälle vereinzelt. Die meisten Frauen, wenn sie nicht durch Armut

oder andere Umstände gezwungen werden, bleiben ziemlich lang im Haus und widmen sich dem Kindchen.

Die Dajakfrauen sind meist prächtige Stillerinnen, trotzdem sie keine sehr großen Brüste haben. Die Brust wird durch die Nahrung der Frau zu höchster Tätigkeit angeregt. Die stillende Mutter lebt in der Hauptsache von Reis und Fisch und einem wildwachsenden Kraut, dessen zarte Blätter die Milchabsonderung beträchtlich vermehren soll. Frischer Fisch ist übrigens etwas vom allerbesten zur Anregung der Brustdrüsentätigkeit.

Trotzdem kommt es auch vor, daß eine dajatische Mutter ihr Kind nicht stillen kann, und zwar mögen es von Hundert etwa drei Frauen sein, denen diese schöne Mutterpflicht versagt bleibt. Von diesen drei Frauen hatte die eine einen Formfehler der Warzen, die andere eine so äußerst zarte Haut der Warzen und des Warzenhofes, daß trotz guter Salben eine schmerzhafte Entzündung mit Eiterung auftrat, welche das Stillen bei allen fünf Kindern unmöglich machte. Die dritte der Frauen war so hochgradig blutarm, daß sie selber zum Leben kaum Kraft hatte, geschweige denn ein Kindlein ernähren konnte. Wohl „stillte“ sie das Kind, aber es verhungerte an der Mutterbrust.

Die zweite der obgenannten Frauen gibt ein rührendes Bild von Mutterliebe und Opferung, deren eine Mutter fähig sein kann. Sie trägt ihr Kind hierhin und dorthin, daß es von einer andern stillenden Mutter, die Überfluss hat, genährt werde. Zwischenhinein gibt sie ihm sterilisierte Berneralpenmilch, Markte Baer Brand. Diese Milch ist in den Tropen ausgeszeichnet für Säuglinge. Sie geben sich gut, nur kommt sie sehr teuer. Diese gute Mutter gibt ihr letztes her, um ihrem Kindlein Baer Brand Milch zu kaufen. Frische Milch gibt es

hier nicht, denn das Dajakenvolk ist kein Hirtenvolk. Büffel, seltener Kühe und Ziegen, werden nur gehalten, damit man sie an den großen Toten-, oder Opfer-, oder auch Hochzeitsfesten schlachten kann. Von Melken ist keine Rede. Die Dajaken trinken zu ihrem Reis und Fisch oder Wild nur Wasser.

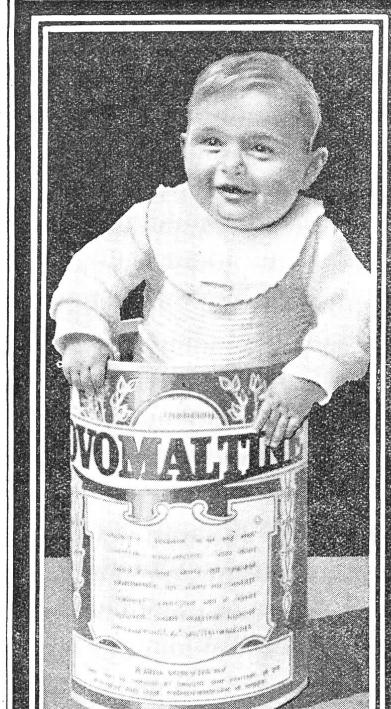
Keula Koeron, im Juli 1930.

Jda Schmid-Blaser.

Zur weiblichen Berufswahl.

In der Zeit, da die jungen Mädchen dem Schulaustritt entgegenwachsen, beschäftigen sich einfältige Eltern ernstlich mit der Berufsfrage. Ein Beruf, der ausfüllt und befriedigt, in dem ganze Arbeit geleistet wird, bietet auch Gewähr für ein glückliches Leben. Vielfach hat ja das junge Mädchen selbst schon einen Wunsch in Hinsicht auf seine Berufswahl. Da muß aber geprüft werden, ob es nicht nur eine Augenblickslaune ist, ob das Mädchen wirklich all den Anforderungen des von ihm so rosig erschauten Berufes gewachsen ist, ob es ihm körperlich und geistig genügt. Wirklich werden Eltern und Vorgesetzte oft durch Lehrer oder Lehrerinnen unterstützt. Und sehr gut bewähren sich die Berufsberatungsstellen, wie sie auch auf dem Lande immer mehr eingeführt werden und zu passenden Lehrstellen verhelfen. Wirkliche Tüchtigkeit im Beruf verlangt auch immer eine gründliche Ausbildung, das gilt sowohl für die Arbeit in der Hauswirtschaft wie außerhalb des Hauses. Nie werden kurzfristige Kurse eine gründliche Berufsbildung ersetzen, sie vermögen höchstens einen oberflächlichen Begriff zu geben.

Die schweizer. Centralstelle für Frauenberufe in Zürich, Talstraße 18, gibt seit einigen Jahren „Berufsbilder“ heraus, die genau über das Leben der einzelnen Frauenberufe orientieren. Zeit der Ausbildungsdauer, Anforderungen, Lohn-



Dora R., abgebildet in einer Ovo-Riesenausstelldose

Fuerst Veguva, dann Ovomaltine

Der Vater, Dr. H. R. in B., schreibt:

«Dora R., 8 Monate alt, erhält seit dem 3. Monat täglich 1 Veguva-Gemüseschoppen und seit dem 5. Monat täglich 1 Ovomaltine-Schoppen. Aus dem bei der Geburt nur 2,85 kg schweren, schwälichen Geschöpfchen hat sich in den 8 Monaten ein kerngesundes, kräftiges Meitschi entwickelt. Wir schreiben diesen guten Erfolg zum grossen Teil der Wirkung von Ovomaltine und Veguva zu.»

VEGUVA ist eine vegetabilische Zusatznahrung für Säuglinge und Kleinkinder, es enthält in feiner Pulverform die Nährstoffe, die natürlichen Mineralsalze, das Blattgrün und die Vitamine aus Tomaten, Spinat, gelben Rüben in Kombination mit leicht assimilierbaren Kohlenhydraten. Veguva dient zur Bereitung einer vollwertigen Gemüsenahrung überall da, wo aus irgend einem Grunde frisches Gemüse nicht beschafft werden kann, oder wo

dessen sachgemäße Zubereitung unmöglich ist.

OVOMALTINE enthält sämtliche wertvollen Nährstoffe des Malzes, der Milch, der Eier und des Cacaos – und nur diese – im Verhältnis, wie der menschliche Körper ihrer Bedarf und in der Form, wie sie ihm am zuträglichsten sind.

Ovomaltine leistet der Mutter wie dem Kinde grosse Dienste.

OVOMALTINE
stärkt auch Sie!

Ovomaltine ist in Büchsen zu Fr. 2.25 und Fr. 4.25 überall erhältlich.

Veguva ist in Apotheken und Drogerien zu Fr. 3.50 erhältlich.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

ansprüche und Anstellungsverhältnisse erfahren eine eingehende Würdigung. Auf die Sassa hin hat die genannte Zentralstelle ein zusammengefasstes Berufsverzeichnis „Frauenberufe“ herausgegeben. Diese kleine Schrift bildet nun einen unschätzbaren Wegweiser auf dem Gebiete der Frauen-Berufsbildung. Alle Gebiete sind berücksichtigt; so auch die sog. „angelernten“ Berufe, die die Tätigkeit in Industrie und Gewerbe umfassen, in der nur eine gewisse Teilarbeit gelernt wird, die keine eigentliche Lehre verlangt. In übersichtlicher Darstellung werden die einzelnen Berufe, auch die akademischen und kunstgewerblichen, behandelt und ihre genaue Lehrzeit bestimmt.

Dieses Berufsverzeichnis wird sicher in der Berufswahl gute Anregung geben und bei Unschlüssigen wegweisend wirken. Fleiß und Ausdauer braucht es zu jeder Arbeit, ohne Mühe erwirkt man nichts. Aber es gilt hier ganz besonders:

„Lust und Lieb' zu einem Ding
Machen Müh' und Arbeit gering!“

Büchertisch.

Neue Hauswirtschaft. Eine Monatsschrift für Reform des Hauswesens. Herausgegeben von Dr. Erna Meyer, München. K. Thiemeanns Verlag, Abteilung Neue Hauswirtschaft, Stuttgart. Preis im Vierteljahr RM. 2.—, Einzelheit 75 Pf.

Eine einmütige und machtvolle Bewegung, sich aus den Fesseln des veralteten Haushalts zu lösen, hat die weitesten Sichten der Hausfrauen ergriffen. Zur den Dienst dieser Aufgabe stellt sich die „Neue Hauswirtschaft“, deren Herausgeberin, Frau Dr. Erna Meyer, die autoritätsstiftend und durch ihre Schriften befannete Vorläuferin der Haushaltssreform ist. Es handelt sich beileibe nicht darum, daß die Frau es fünfzig weniger genau nehmen soll mit ihren Pflichten als Hausherrin und Mutter; im Gegenteil! Aber die neue Zeit, das neue Lebensstempo muß auch den Haushalt erobern! Alles, was moderne Wissenschaft, moderne Technik, moderne Ökonomie an Einsichten und Erfahrungen, an geläutertem Geschmack und gefeigertem Rhythmus gewonnen hat, ist hier dem eigenen Bereich der Frau, dem Haus und Haushalt, zunutze gemacht. Hier sprechen Wort und Bild von der neuen Zeit, von der Entlastung der Frau, von der Erspannis an Zeit, Kraft und Geld. Mit den sparsamsten Mitteln, mit der knappsten Zeit, mit der klügsten Schöpfung der Kräfte ein größtmögliches Maß an Breite, Bunttheit, Behaglichkeit der Lebenshaltung erzielt werden! Das moderne Tempo ergreift Besitz vom Haushalt.

*fühle mich viel
leistungsfähiger und frischer*

Aus 1793 Konsumenten-Zuschriften:

Ich habe das Nährmittel Nagomaltor an mir selbst probiert, und zwar während einer Zeit, da ich mich in meinem Allgemein-Befinden sehr reduziert fühlte, und bin erstaunt über die rasche und anhaltende Wirkung desselben. Ich fühle mich seither viel leistungsfähiger und frischer.

Oberschw. N. L. R. 1184



Kraft und Gesundheit

durch **NAGOMALTOR**

NAGOMALTOR à 2- und 3,80, BANAGO à .95 und 1,80, MALTINAGO (500 gr.) à 2,50. In besseren Detail-Geschäften. NAGO OLLEN.

Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Ernährung und Pflege des Säuglings

stellen an Gesundheit und Nervenkraft der Frau allerhöchste Anforderungen, denen sie nur dann voll und ganz gerecht werden kann, wenn sie eine an aufbauenden und energieerzeugenden Stoffen reiche Nahrung erhält.

Empfehlen Sie ihr die eisen-, phosphor- und kalkhaltige

Energon Kraftnahrung

Energon enthält alle Elemente einer kräftigen und schmackhaften Nahrung, Eiweiss, Fette, Kohlehydrate, Fermente, Mineralsalze und pflanzliche Belebungsstoffe in leicht verwertbarer Form. Der werdenden Mutter gibt Energon das Material zum Aufbau eines gesunden, lebensstarken Kindes mit solidem Knochenbau. Durch die Hebung des Allgemeinbefindens trägt Energon zur Erleichterung der Geburt bei und durch seine anregenden blut- und milchbildenden Bestandteile erhöht es die Stillfähigkeit und bringt die Frau rasch wieder in den Vollbesitz ihrer Kräfte.

Energon beseitigt auch Nervosität, Appetit- und Schlaflosigkeit, Schwächezustände als Krankheits- oder Altersfolgen. Schulkindern gibt Energon Gesundheit, Wachstum und Kraft und schützt sie vor Blutarmut, Bleichsucht und ähnlichen Störungen. Energon ist sehr ausgiebig und billig im Gebrauch.

Preis per Büchse Fr. 3.50

Spezialkonditionen für Hebammen

Verlangen Sie unverzüglich Muster von der

Trutose A.-G., Gerbergasse 9, Zürich

1321

Es ist ja viel bequemer, für die Hebammme wie für die Mutter,

wenn Säugling und Wöchnerin mit ruhigem, gesunden Schlaf gesegnet sind. Wenn das Kind viel schreit, wenn die Mutter nervös und unruhig ist und schwer einschläft, dann sollte unter allen Umständen das im Bohnenkaffee enthaltene Coffein ausgeschaltet werden. Coffein geht in die Muttermilch über; das ist wissenschaftlich einwandfrei festgestellt. Coffein ist ein Genussgift, und damit sollte man doch den Säugling, auch wenn er es auf Umwegen bezieht, nicht in Berührung bringen. Für Mütter also nur den coffeinfreien und vollkommen unschädlichen

K A F F E E H A G

MALTOVI
Vor Kindern mit
dem soßen Wöchnerin.



Wo Muttermilch fehlt, ist „MALTOVI“ der beste Ersatz.

Auch für grössere Kinder ist es ein hervorragendes, Blut und Knochen bildendes Nahrungsmittel.

Bei Verdauungsstörungen wirkt „MALTOVI“ wunderbar.

Zu beziehen in Apotheken, Lebensmittelgeschäften und Drogerien wo nicht, beim Fabrikanten **J. Stäuber, Amriswil**.

(K 2031 B)

Verlangen Sie Gratismuster!

1324 I

Mitglieder! Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie **Inserenten!**

Urteil eines Arztes über „Berna“:

Wenn in Fällen, wo die Muttermilch fehlt, oder aus irgend einem Grunde nicht verabreicht werden kann, nach einem wirklich vollwertigen, in hunderten von Fällen bewährten Ersatz gegriffen werden muss, so wird

Berna Säuglingsnahrung

immer hervorragende Dienste leisten. Ihre vorzügliche Zusammenstellung nach den neuesten Forschungen, ihr reicher Gehalt an den notwendigen Vitaminen und Mineralien, ihr hoher Nährgehalt und ihre leichte Verdaulichkeit geben ihr den Wert

einer erstklassigen Säuglingsnahrung

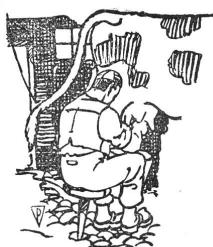
die ruhig in allen geeigneten Fällen verordnet werden darf. Sie wird insbesondere auch im Kampf gegen die Rhachitis die besten Dienste leisten.

Gratismuster den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

H. NOBS & Cie., Münchenbuchsee bei Bern.

1307

Pulvermilch Guigoz



12571

hat alle Eigenschaften der frischen Milch, ohne jedoch ihre Nachteile zu haben. Sie wird nicht sterilisiert, sondern paralysiert durch den Entzug des Wassers; bei Zugabe desselben wird sie wieder neu belebt und frisch wie am ersten Tag.

(Zu verlangen in grösseren Geschäften)
Guigoz A. G., Vuadens (Greyerz)

*Die Muttermilch
um die Hälfte vermehrt...*

Aus 1793 Konsumenten-Zuschriften:

Ich verordnete Nagomaltor hauptsächlich bei schwächlichen Frauen nach Geburten, wo die Muttermilch spärlich war, und habe nun schon bei einigen Patienten recht guten Erfolg erzielt. Dank Ihrem Präparat konnte die Muttermilch bereits um die Hälfte gesteigert werden.

Frau G., Hebamme, 972



NAGOMALTOR (Taschenbüchse) 100 gr. 0.80, 250 gr. 2. —
500 gr. 3.80, MALTINAGO 500 gr. 2.50, BANAGO 250 gr.
0.95, 500 gr. 1.80.

10

zur Behandlung der Brüste im Wochenbett

1365

verhütet, wenn bei Beginn des stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung.

Unschädlich für das Kind!

Topf mit steriles Salbenstäbchen
fr. 3.50 in allen Apotheken oder
durch den Fabrikanten
Dr. B. Studer, Apotheker, Bern

Brustsalbe „Debes“



1365

ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heilmittel und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautrötung bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.

L. Zander, Apotheke, Baden

liefert:

Fieberthermometer
mit Prüfungsstempel, in Nickelhülse
Preis für Hebammen Fr. 1.50

Malaga

1356
dreijährig, Flasche à Fr. 2. —

Schiffli thermometer

keine Bazarware, per Stück Fr. 1.25
Bei Bestellung erhalten Hebammen eine Dose
Zander's Kinderwundsalbe (Verkauft Fr. 1.50) gratis

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

BERN

20 Amthausgasse 20
empfiehlt als Spezialität

Bandagen

und 1309

Leibbinden

Salus - Leibbinden

(gesetzlich geschützt)



1306

werden nach den uns gemachten Angaben und Vorschriften für jeden Zweck speziell angefertigt. Daher Garantie für tadellosen Sitz und zweckentsprechende Ausführung.

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „SALUS“

Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte, wo nicht, direkt von der

Salus-Leibbinden-Fabrik
M. & C. Woher, Lausanne Nr. 4

Kostenlose Auswahlsendungen und Kataloge stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.



**Schweizerhaus
Puder**

1316